



Qualitätsanalyse NRW

LINDENSCHULE
Halle (Westf.)



Die Qualitätsanalyse an der GS Lindenschule Halle

(Schuljahr 2017 / 2018)

Zusammenfassung der Ergebnisse

- 1 Vorwort
- 2 Das schulspezifische Qualitätstableau der GS Lindenschule
- 3 Stärken und Handlungsfelder
- 4 Ergebnisse

1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und damit nachhaltige Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat die Systemqualität dieser Schule auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW bewertet. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu den verpflichtenden und zu den schulspezifisch ergänzenden Kriterien, die in dem Abstimmungsgespräch zu Beginn der Qualitätsanalyse festgelegt wurden. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Handlungsfelder dieser Schule auf. Der Bericht gibt Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten Weiterarbeit in den Handlungsfeldern.

Die Beobachtung von Unterricht als Schwerpunkt der Qualitätsanalyse ermittelt die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbeobachtungen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben sind die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in diesen Bericht einbezogen.

Damit sich alle an der Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Die Schule wird aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan ableiten und mit der zuständigen Schulaufsicht Zielvereinbarungen schließen. Die Schule kann mit dem Qualitätsteam ein Erläuterungsgespräch führen, wenn Fragen zum Qualitätsbericht auftreten oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusam-

menhänge zwischen einzelnen Bewertungen erreicht werden soll und dabei Unterstützung erwünscht ist. Das Erläuterungsgespräch findet auf Anforderung der Schule etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts statt.

Detmold, den 27. Februar 2018

Im Auftrag

gez. Sabine Buch, Qualitätsprüferin, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Detmold

Hinweise zum Datenschutz

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 27. Juni 2006 – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

2 Das schulspezifische Qualitätstableau der GS Lindenschule

nach dem Abstimmungsgespräch vom 25.01.2017

Schulspezifisches QA-Tableau Lindenschule, Halle (Westf.)

1 Ergebnisse der Schule	2 Lernen und Lehren - Unterricht	3 Schulkultur	4 Führung und Schulmanagement	5 Professionalität der Lehrkräfte	6 Ziele und Strategien Qualitätsentwicklung
1.1 Abschlüsse	2.1 Schulinterne Curricula	3.1 Lebensraum Schule	4.1 Führungsverantwortung	5.1 Personaleinsatz	6.1 Schulprogramm
1.2 Fachkompetenzen	2.1 Ziele und Inhalte	1 Einladender Eindruck	1 Führungsverantwortung	1 Berücksichtig. Kompetenzen	1 Steuergruppe
	2 Kompetenzorientierung	2 Arbeitsgemeinschaften	2 Zielvorstellungen SE/UE	2 Unterstützung neuer L	2 Inform. über Arbeitsstand
	3 Inhaltliche Umsetzung	3 Gewaltprävention	3 Vereinbarungen zu SE/UE	3 Unterstützung von LAA	3 Entwicklungsziele
	4 Fachspezifische Umsetzung	4 Reaktion auf Vandalismus	4 Kontrolle der Vereinbarungen	4 Ext. Fachkräfte u. Eltern	4 IE im Mittelpunkt d. SP/Arb.
	5 Fächerverbindendes Lernen		5 Konfliktlösungsstrategien	5 Leistungsorient. Anreize	5 Abstimmung SP - Curricula
	6 Anschlussfähigkeit	3.2 Soziales Klima	6 Rechenschaftslegung		6 Evaluation SP-Arbeit
x 1 Selbstvertrauen	x 7 Gemeinsame U.-Vorbereitg.	x 1 Identifikation	7 Arbeitsatmosphäre		
x 2 Selbstständigkeit		x 2 Eindeutige Regeln	x 8 Repräsentation		
x 3 Verantwortungsbereitschaft	2.2 Leistungskonzept	x 3 L. fühlen sich verantwortlich	4.2 Unterrichtsorganisation	5.2 Weiterentwicklung	6.2 Evaluation
x 4 Toleranz / Konfliktfähigkeit	1 Grundsätze der Bewertung	x 4 Reaktion auf Verstöße	1 Organisation des U.	1 Personalentwicklungskonz.	1 Analyse Ist-Stand
x 5 Teilnahme am ges. Leben	2 Bekanntheit d. Leistungsk.	x 5 Sicheidät	2 Vertretungskonzept	2 Orientierung am SP	2 Stärken-Schw.-Analysen
	3 I. halten sich a.d. Grundsätze	x 6 Respektvoller Umgang	3 Inhalte des Vertretungsauss.	3 Personalentw.-Gespräche	3 Information über EVA-Erg.
	4 Honorierung bes. Leistung	x 7 Beschwerdemanagement	4 Kein Unterrichtsausfall	4 Kollegiale Hospitation	4 Evaluationskonzept
1.4 Schlüsselkompetenzen				5 Fortbildungsgespräche	5 Instrumente / Kompetenzen
1 Selbstständiges Lernen	2.3 bis 2.5 Unterricht	3.3 Gebäude und Gelände	4.3 Qualitätsentwicklung	6 Fortbildungskonzept	6 Abgleich mit externer EVA
2 Anstrengungsbereitschaft		x 1 Ausstattung Gebäude	1 Vereinb. zur U.-Gestaltung	7 FB-Orientierung an der SE	7 Nutzung von Leistungstests
x 3 Teamarbeit der Sch.		x 2 Ausstattung Gelände	2 Kontrolle von Klassenarb.	8 Evaluat. von Fortbildung	
x 4 Medienkonzept	2.6 Individuelle Förderung	x 3 Nutzung Gebäude	3 Teamarbeitskonzept		6.3 Umsetzungsplanung
	1 Diagnostik / Förderplan	x 4 Nutzung Gelände	4 Genderkonzept	5.3 Kooperation der L.	1 Dokumentation d. SE / EVA
1.5 Zufriedenheit	x 2 Fb. leistungschw. Sch.		5 Gesundheitskonzept	1 Informationsfluss	2 Grenzen und SP-Arbeit
x 1 ... der Lehrkräfte	3 Individueller der U.	3.4 Partizipation	6 Umweltkonzept	2 Nutzung d. Informationsnetz.	3 Grenzen und EVA
x 2 ... der Mitarbeiter	x 4 Fb. besonderer Begabungen	1 Geschlechtergleichstellungsplan	4.4 Ressourcenmanagement	3 Konstruktive Kommunikation	x 4 Schulportale (Homepage)
x 3 ... der Eltern	x 5 Sprachförderung	2 Information über Beschlüsse	1 Gremienbelegung	4 Rückmeldungskultur	5 Jahresplanung
x 4 ... der Schülerschaft	x 6 Leistungsförderung	3 Sch. - Schulprogramm	2 Effizienter Einsatz der Mittel	5 Gewachsene Teamarbeit	
	2.7 Betreuung u. Beratung	x 4 Sch. - Schulleben	3 Orientierung am SP	6 Nutzung von FB-Ergebn.	
	x 1 Abstimmung U. - Betreuung	x 5 Eltern - Schulprogramm	4 Controlling		
	x 2 Beratungskonzept	6 Eltern - Schulleben	5 Akquise zusätzlicher Mittel		
	x 3 Koop. m. Beratungsstellen		6 Personelle Unterstützung		
	4 Schullaufbahnberatung	3.5 Außer schul. Kooperation	7 Transparenz		
	5 Berufsorientierung	x 1 ... mit Schülen			
		x 2 ... mit Betrieben	4.5 Arbeitsbedingungen		
		x 3 ... mit gesellschaftl. Partnern			
		x 4 ... im nachmittägl. Angebot			
		5 Besuch von Lernorten			
		6 Schüleraustausch			

Abkürzungen
 SE Schulentwicklung
 UE Unterrichtsentwicklung
 SP Schulprogramm
 EVA Evaluation
 U Unterricht
 L Lehrerinnen und Lehrer
 FB Fortbildung

Unter Leitung des Dezernats 4Q der Bez.Reg. Detmold nahmen an den Abstimmungsgesprächen VertreterInnen der SchülerInnen, der Eltern, der Lehrkräfte, der OGS, der Schulaufsicht und des Schulträgers teil. Gemeinsam wurden die orange gekennzeichneten (Wahl-)Bereiche zu den gelb gekennzeichneten Pflichtbereichen ergänzend ausgewählt. So kamen wir für die GS Lindenschule auf insgesamt 67 zu bewertende Bereiche.

3 Stärken und Handlungsfelder

Die Bilanzierung bezieht sich auf die verpflichtenden und die vereinbarten ergänzenden Prüfkriterien. Die Lindenschule weist bei den 67 zu bewertenden Kriterien (der Unterricht wird gesondert bewertet), **32 Kriterien mit „Doppelplus“** (++) , **28 Kriterien mit „Plus“** (+) und sieben Kriterien mit „Minus“ (-) auf. Kein Kriterium erhält eine Doppelminusbewertung (--).

Ausgeprägte Stärken zeigen sich insbesondere im Rahmen

- ⇒ der Lese- und Sprachförderung, der engen Verzahnung von Unterricht und Betreuung, eines umfassenden Erziehungskonzeptes und der Beratungsangebote, Gewaltpräventionsprojekte einbezogen; eine insgesamt hohe Zufriedenheit aller Beteiligten ist die Folge,
- ⇒ einer vorbildlichen Förderung von personalen und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, die deutlich wird in einem regen Schulleben mit zahl-reichen Konzepten, Projekten, Festen und Aktionen sowie in der Arbeit in dem Schülerparlament,
- ⇒ einer kreativen und multifunktional angelegten Ausstattung, Nutzung und Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes,
- ⇒ einer umfassenden Kooperation mit außerschulischen Partnern,
- ⇒ eines transparenten Informationsflusses sowohl zwischen Schule und Elternhaus als auch innerhalb des Kollegiums,
- ⇒ einer verlässlichen Vertretungs- und Fortbildungskonzeption.

Zu den **Handlungsfeldern** der Schule gehören

- ⇒ das Treffen konkreter Absprachen und deren verlässliche Umsetzung bezogen auf
 - o die schulinternen Arbeitspläne, einschließlich fächerverbindender Bezüge,

- o den Einsatz offener und differenzierender Unterrichtsformen (z. B. Arbeit mit dem Wochenplan und Stationen),
 - o die Informationen zur Leistungsbewertung an Kinder und Eltern,
 - o die Teamstrukturen im Kollegium.
- ⇒ die systematische Einbindung von Eltern in die aktive Schulprogrammarbeit.

4 Ergebnisse

Auf der Ebene von Qualitätskriterien erfolgt die Bewertung in den vier in der folgenden Übersicht beschriebenen Stufen. Davon ausgenommen ist der Qualitätsaspekt 2.3 („Unterricht“).

Stufe	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vor-bild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten

Im Folgenden stellen wir die Ergebnisse unserer Qualitätsanalyse vor. Bei der Darstellung orientieren wir uns an den Qualitätsbereichen des Tableaus. Nicht bewertete Bereiche werden ausgespart. Die tabellarische Übersicht unserer Bewertungsbereiche wird durch die schriftlichen Aussagen des Qualitätsberichts ergänzt. Aus Gründen der Darstellung und des Umfangs sind die Texte teilweise gekürzt. Die ausführlichen Texte sind den TeilnehmerInnen der Schulkonferenz und der Schulkonferenz zugänglich.

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen		++	+	-	--
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).		X		
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).		X		
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z. B. durch ein Konzept, durch Partnerschaften, durch ehrenamtliche Tätigkeiten).	X			

Der (...) Lindenschule ist ein lebendiges, von Engagement und Toleranz geprägtes Schulleben im Zusammenwirken aller Beteiligten der Schule ein wichtiges Anliegen. Im Rahmen der Förderung der **personalen Kompetenzen** gelingt dieses in vorbildlicher Weise für die Kompetenzbereiche der Schülerinnen und Schüler, die die Stärkung des Selbstvertrauens, der Verantwortungsbereitschaft bzw. des sozialen Engagements sowie die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben durch verschiedene Konzepte und Projekte in den Blick nehmen. Belege dafür sind u. a. die Spenden sowie die zahlreichen Aufgaben, Feiern, Feste und Aktionen in und auch außerhalb der Schule, die den Kindern die Möglichkeit geben, sich selbstbewusst, und verantwortungsvoll zu präsentieren.

Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4 Schlüsselkompetenzen		++	+	-	--
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit		X		
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).		X		

Im Rahmen von **Schlüsselkompetenzen** hat die Lindenschule nach der Schulung expliziter Fortbildungsmodulen zum „Kooperativen Lernen“ im Schuljahr 2013/2014 eine Auswahl entsprechender Elemente verbindlich in ihr Methodenrepertoire aufgenommen, sie den einzelnen Jahrgängen zugeordnet und in den meisten der vorgelegten schulinternen Arbeitspläne

verankert. Nach Aussagen in den Interviews wird die Teamfähigkeit in allen Klassen angemessen gefördert. Das Medienkonzept der Lindenschule berücksichtigt sowohl die traditionellen als auch die digitalen Medien. Die Schule verfügt aktuell über eine angemessene Ausstattung, die zeitnah durch ein WLAN für die ganze Schule und einen Anschluss an das Glasfasernetz erweitert werden soll. Die Anschaffung von 30 Tablets ist geplant, ein entsprechender schulinterner Fortbildungsschwerpunkt für das aktuelle Schuljahr ebenfalls. Die Schule hat zur Vermittlung von PC-Kompetenzen ein Medien-Portfolio entwickelt, das ab Klasse 2 eingesetzt wird und sowohl den Umgang mit Lernsoftware und Textverarbeitung als auch die Arbeit mit dem Internet aufnimmt. Die Einbindung der PC-Kompetenzen in die Fachcurricula ist teilweise erfolgt (Deutsch, Sachunterricht). Deren konsequente Nutzung über die PC-AG hinaus wird von den Kindern als unterschiedlich intensiv beschrieben, als ursächlich wird insbesondere die Nähe bzw. Entfernung zu den PC-Räumen angegeben.

Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		++	+	-	--
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.		X		
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X			
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X			
1.5.4	Die Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.		X		

In

den Interviews äußern alle Beteiligten eine hohe **Zufriedenheit** mit der Lindenschule, das nicht lehrende Personal und die Eltern betonen dieses in ganz besonderer Weise. Hervorgehoben werden u. a. die räumliche Ausstattung, die enge Verzahnung mit der OGS, der jahrgangsbezogene Unterricht, die Sprachförderung, „der Luxus zweier Sozialarbeiterinnen“, die Offenheit der Schule für ein reges Elternengagement im Schulleben, das Schulgelände mit attraktiven Klettergeräten und einem Fußballplatz mit Kunstrasen, die Pausenspielausleihe, die schön gestalteten Klassenräume und die ausgezeichneten Arbeitsbedingungen für das Personal. (...)

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		++	+	-	--
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		x		
2.1.2	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		x		
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		x		
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		x		
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.			x	
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		x		
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.			x	

Anmerkung: Die Bewertungen der schulinternen Curricula beziehen sich auf die Fächer Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Sport und Religion.

Das **schulinterne Curriculum** dient an jeder Schule in Form der schulinternen Arbeitspläne als Instrument zur Steuerung des Lehrens und Lernens. Die Pläne setzen einen verbindlichen Rahmen für alle Lehrkräfte, der kompetenzorientiert inhaltlich-methodische Standards für die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule definiert, Lehrplanvorgaben schulbezogen konkretisiert sowie darüber hinaus Spielräume für die individuelle Planung des Unterrichts durch die Lehrkräfte offen lässt. Die (...)Bewertungen und Aussagen zu den schulinternen Curricula beziehen sich auf die vorgelegten Dokumente der Lindenschule für die Fächer Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Religion und Sport. Mit Ausnahme des Curriculums für Mathematik, das lediglich die Arbeitspläne der Lehrwerke „Primo“ und „MiniMax“ darstellt und damit den Standortbezug vermissen lässt, erfüllen die Pläne die Erwartungen. Es werden Bereiche/Schwerpunkte, Unterrichtsinhalte/-themen und die Orientierung an den Kompetenzerwartungen berücksichtigt. Die Dokumentation von Methoden und Medien/Materialien ist ebenfalls gegeben, allerdings werden diese als Unterrichtsvorschläge ausgewiesen, sodass eine verbindliche Umsetzung hier nicht deutlich wird.

Schulinterne Projekte und der Besuch außerschulischer Lernorte werden insbesondere in vorbildlicher Weise im Sachunterricht eingebunden, aber auch hier gilt die gerade genannte Einschränkung. Sozialformen sind überwiegend in Form von kooperativen Lernformen, wie z. B. Graffiti und Placemat, in den schulinternen Arbeitsplänen implementiert. Die Vermittlung von PC-Kompetenzen wird in unterschiedlicher Konkretion dokumentiert (...). Fächerübergreifende Bezüge sind im Sachunterricht konsequent aufgenommen; konkrete Rückbezüge existieren in den vorgelegten Plänen jedoch nur punktuell, z. B. „Tafelschwamm und Pausenbrot“ (Deutsch), „Irgendwie anders“ (Religion). Sowohl die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen als auch die fachspezifische Umsetzung der Curricula werden gesichert. Die Anschlussfähigkeit beim Übergang in die weiterführenden Schulen beschreiben die Eltern als insgesamt gelungen, (...).

Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		++	+	-	--
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		x		
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.			x	
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.			x	

Anmerkung: Zu den Bereichen 2.3. – 2.5 Unterricht gibt es keine tabellarische Darstellungsform. Die Ergebnisse werden im Text aufgegriffen. Im ausführlichen Qualitätsbericht sind weitgehendere Grafiken zu den Unterrichtsbesuchen enthalten

Für alle Fächer sind Grundsätze für die **Leistungsbewertung** festgelegt. Die Vereinbarungen sind unterschiedlich konkret, insgesamt erfüllen sie die Erwartungen an ein gelungenes Leistungskonzept. Die Grundlage der Leistungsbewertung bilden die verpflichtenden Kompetenzerwartungen, die in der Lindenschule in den Klassen 3 und 4 für alle Nebenfächer in Leistungsfeststellungsbögen zusammengefasst sind. Diese Bögen sind mindestens zweimal pro Schulhalbjahr auszufüllen. Im Weiteren findet in

diesen Fächern eine Aufschlüsselung in fünf Leistungsbereiche statt: mündliche, schriftliche und sonstige Leistungen, kurze schriftliche Übungen, Arbeits- und Sozialverhalten. In Deutsch und Mathematik gibt es noch keine entsprechenden Vereinbarungen, so dass hier eine Aufschlüsselung nach schriftlichen und sonstigen Leistungen fehlt. In den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch ist die jeweilige Mindestanzahl der Lernzielkontrollen festgelegt. Überdies ist es den Fachkräften freigestellt, bei Bedarf weitere schriftliche Leistungsabfragen zu stellen. Eine Absprache zur Gewichtung existiert ausschließlich bezogen auf die Gesamtnote in Deutsch, die sich im Verhältnis 1:1:1 zusammensetzt. Eine Gewichtung von schriftlichen und sonstigen Leistungen, die eine lehrkraftunabhängige und damit schulintern abgestimmte Beurteilung begünstigen würde, nimmt das Kollegium nicht vor. Die o. g. Grundsätze sind nur wenigen Eltern und Kindern im Detail bekannt, die Protokolle der Klassenpflegschaftssitzungen deuten auf eine unterschiedliche Informationspraxis der Lehrkräfte hin. Inwieweit sich die Lehrkräfte an die Grundsätze zur Leistungsbewertung halten, können die Eltern und Kinder aus o. g. Gründen nicht beurteilen; sie äußern, dass die Leistungsbewertung in der Praxis für sie nicht immer nachvollziehbar ist.

Im Aspekt **Unterricht** erfolgt keine Stufenbewertung. Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen wird die Qualität von 36 Indikatoren erfasst und in (...) in Form von Erfüllungsgraden dargestellt (siehe ausführlichen Qualitätsbericht). (...) Schulprogrammatische Aussagen machen deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler u. a. in ihrer Sozialkompetenz gestärkt, explizit individuell gefördert sowie zum selbstständigen Lernen und Arbeiten, auch in kooperativen Lernformen, angeleitet werden sollen.

Den Schülerinnen und Schülern der Lindenschule ist es ein Anliegen, Unterrichtsthemen mit planen zu dürfen. Der entsprechende Indikator (...) weist eine Mitbestimmung in guter Qualität (...) aus. (...).

Der Lindenschule ist es u. a. wichtig, dass die individuelle Ausgestaltung eines Klassenraumes immer Bezug zum aktuellen Unterrichtsgeschehen haben sollte (s. Schulprogramm, A 7). Diesbezüglich wird auf die Ausprä-

gungsgrade der Indikatoren zur Lernumgebung (...) hingewiesen. Während die Klassenräume in hohem Maße als Lernräume gestaltet sind (Lernplakate, Materialien usw.), wird in den Besuchsphasen etwas seltener beobachtet, dass Materialien zur Verfügung stehen, die sich konkret auf den jeweiligen Unterricht beziehen.

Das positive soziale Klima an der Schule (...) macht deutlich, dass den meisten Lehrkräften und den weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine angenehme Lernatmosphäre wichtig ist; aus ihrer Sicht stellt sie eine Grundlage für erfolgreiches Lernen dar (Schulprogramm, A 7). Die Erfüllungsgrade der Indikatoren zum Unterrichtsklima bestätigen eine hohe positive Ausprägung (...).

Es ist der Schule ein großes Anliegen, die Schülerinnen und Schüler an selbstständiges, selbstorganisiertes Lernen heranzuführen (Schulprogramm, A 7). (...)

Auch ist der Schule die Bedeutung differenzierter Lernzugänge bewusst. Schon der Anfangsunterricht folgt laut schulprogrammatischer Aussage der Idee eines integrativen und handlungsorientierten Unterrichts, der von Anfang an differenziert und individualisiert ist (A 7). Zudem soll im Regelunterricht vermehrt auf differenzierte Aufgabenstellungen und Hausaufgaben geachtet werden (A 6.5). (...) In zehn von insgesamt 24 Unterrichtseinsichtnahmen waren individuelle Lernwege angelegt, in sechs davon konnte eine Differenzierung nach Umfang und Zeit und in einer eine Differenzierung nach Niveau in guter Qualität beobachtet werden. In drei der zehn Sequenzen waren sowohl eine Differenzierung nach Umfang und Zeit als auch nach Niveau in guter Qualität sichtbar, in einer Phase waren individuelle Lernwege zwar angelegt, wurden jedoch in nicht guter Qualität praktiziert. Individuelle Lernwege waren erkennbar und verbunden mit strukturierten, organisierten Hilfen (...) 8-mal festzumachen. Zum einen kann sich die Schule aus Sicht der Qualitätsanalyse hier fragen, inwieweit dieses Ergebnis mit ihrem oben wiedergegebenen Eigenanspruch einhergeht, zum anderen zeigen die Ergebnisse, dass die Kompetenzen für die qualitativ gute Durchführung eines nach Umfang und Zeit und nach An-

spruchsniveau differenzierten Unterrichts im Kollegium vorhanden sind und ein Fundament für die Ausweitung eines binnendifferenzierenden Unterrichts bilden können.

Die Schule hat die verbindliche Vermittlung kooperativer Lernformen ab dem ersten Schuljahr in ihr Schulprogramm (A 5.1.3) aufgenommen. Die Häufigkeit des Einsatzes während der Besuchstage weist einen eher geringen Einsatz aus (kooperative Lernformen: 18 %). (...)

Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		++	+	-	--
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstands diagnose und Förderplanung.		x		
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.	x			
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.			x	
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.		x		
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.	x			
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.	x			

Es gibt an der Lindenschule noch kein festgeschriebenes Konzept zur **individuellen Förderung**, jedoch verfolgt das schulinterne Förderkonzept das Anliegen, den individuellen Fähigkeiten der Kinder durch differenzierte Förderung Raum zu geben. Dieses gelingt der Schule in sehr unterschiedlicher Qualität. Beispielhaft gelingen die Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler sowie die Sprach- und Leseförderung. Die Kinder mit Leistungsdefiziten werden in vielfältiger Weise gefördert, z. B. durch den Einsatz der Schulsozialarbeiterinnen und durch Doppelbesetzungen in den Teamstunden sowie in zahlreichen speziellen Förderkursen in Deutsch, Mathematik und Basiskompetenzen. Das Sprachförderkonzept ist erwachsen aus dem Modellprojekt ESKiMo (Erweiterung der Sprachkompetenz kooperativ im Modell). Es wurde in den letzten Jahren vom Kollegium der Lindenschule überarbeitet, Ergebnisse der lokalen Fachkon-

ferenzen (Kooperation mit den Haller Schulen) wurden eingebunden. Der Förderbedarf wird bedarfsbezogen anhand der o. g. Diagnoseinstrumente und des SFD-Tests ermittelt, die Fördermaßnahmen zur Sprachkompetenz umfassen aktuell 26 Unterrichtsstunden, die umgesetzt werden im Rahmen von Kleingruppenförderung (u. a. DaZ, Sprako) und Doppelbesetzungen. Durch das Bemühen der Lindenschule konnten zwei Erzieherinnen mit Schulamtsverträgen und eine Honorarkraft für die Sprachförderung akquiriert werden.

Die Lesekonzeption fußt in vorbildlicher Weise sowohl auf der Förderung der Lesemotivation (Büchertauschbörse, Leseclub, Lesewettbewerbe usw.) als auch auf der Vermittlung von Lesestrategien, u. a. ReLv, Partnerlesen; die Strategien sind im Curriculum Deutsch verankert.

Die Eingangsdiagnostik wurde überarbeitet und steht zzt. auf dem Prüfstand. In den Jahrgängen 1 bis 4 werden vorrangig standardisierte Diagnoseinstrumente für alle Schülerinnen und Schüler in Deutsch (HSP, Stolperwörter-Lesetest) eingesetzt. In Mathematik und Englisch kommen Lernstandsdiagnosen der Lehrwerke zum Tragen.

Ein Arbeitsschwerpunkt des vergangenen Schuljahres war die Überarbeitung des Förderplans. Entstanden ist ein Formular, das u. a. Schullaufbahn, Besonderheiten, Beobachtungen, Zielsetzung, die Formulierung von Entwicklungserwartungen/Kompetenzen sowie Maßnahmen zur Durchführung aufnimmt. (...) Maßnahmen zur Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler werden angemessen umgesetzt u. a. durch differenzierte Hausaufgaben in einigen Klassen und die Teilnahme an entsprechenden Förderbandangeboten in der Schuleingangsphase sowie an zahlreichen Wettbewerben. Laut schulprogrammatischer Aussage wird im Regelunterricht vermehrt auf differenzierte Aufgabenstellungen geachtet und der Einsatz offener Unterrichtsformen, wie z. B. Wochenplan, Stationslauf und Freiarbeit soll dabei berücksichtigt werden. Die Aussagen in den Interviews verdeutlichen, dass der Einsatz und die Qualität solcher Angebote (z. B. Planarbeit, Stationenlernen, Differenzierungsmaßnahmen) noch

nicht schulintern abgestimmt und damit abhängig von der jeweiligen Lehrkraft bzw. von dem Jahrgangsteam sind.

Aspekt 2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung und Schülerbetreuung		++	+	-	--
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.	X			
2.7.2	Die Schule verwirklicht ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X			
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.	X			

Die **Schülerbetreuung** durch die OGS und die **Beratung** sind in dieser Schule vorbildlich ausgeprägt. Eine enge Verzahnung von Vor- und Nachmittag wird insbesondere gewährleistet durch die 20 „Erzieherinnenstunden“ im Vormittagsbereich und dem Kommunikationsmedium „Lindis Schulplaner“. Darüber hinaus gibt es Absprachen zu z. B. Regeln, Ritualen, zur Erledigung der Hausaufgaben und zum Umgang mit der Verhaltensampel. Wöchentliche Termine der OGS-Leitung mit dem Schulleiter sind ebenso etabliert wie die Teilnahme der OGS-Leitung an den Lehrerkonferenzen. Die Beratung an der Lindenschule stützt sich aktuell auf die Kompetenzen zweier Schulsozialarbeiterinnen und einer Beratungslehrkraft. Die Aufgabenfelder der einzelnen Fachkräfte, einschließlich der der Sozialpädagogischen Fachkraft (zzt. vakant), sind klar definiert und schriftlich fixiert. Die Interviewaussagen machen deutlich, dass deren Arbeit sehr geschätzt und als wirksam erlebt wird. Außerschulische Beratungsstellen stehen in großer Zahl mit verbindlich festgeschriebenen Aufgabenfeldern zur Verfügung und werden bei Bedarf hinzugezogen.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Das AG-Angebot im Lebensraum Schule richtet sich an die Klassenstufen 2 bis 4 (Garten, Chor, PC). Den Eltern, Schülerinnen und Schülern ist das Angebot zu knapp bemessen, sie wünschen sich weitere Angebote und wären z. T. auch selbst bereit, ei-ne AG anzubieten.

Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

3.1 Lebensraum Schule		++	+	-	--
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.		X		
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.	X			

Da ca. 60 % der Schülerinnen und Schüler in der OGS ein breites AG-Angebot zur Verfügung steht, ist dieses Kriterium insgesamt noch eher stark als schwach ausgebildet. Gewaltpräventionsmaßnahmen werden auf verschiedenen Ebenen in vorbildlicher Weise umgesetzt. Insbesondere seien an dieser Stelle die Angebote der Schulsozialarbeit und die seit vielen Jahren etablierten theaterpädagogischen Gewaltpräventionsprojekte sowie das umfassende Erziehungskonzept genannt.

Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		++	+	-	--
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	X			
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.	X			
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.		X		
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.		X		
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher.	X			
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.		X		
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.		X		

Das **soziale Klima** ist geprägt durch eine starke Identifikation mit der Lindenschule. Dieses wird deutlich in den Interviewaussagen, die auf Identifikationselemente wie z. B. die Schul-T-Shirts, das Schulmaskottchen „Lindi“ und die Schullinde hinweisen. Auch die Teilnahme an Wettbewerben sowie Aufführungen und Präsentationen im Rahmen von Festen, Feiern und Aktionen fördern das „Wir-Gefühl“ beispielhaft. Die Entwicklung eines schulischen Leitbildes steht auf der Agenda der Schule. Das umfassende Erziehungskonzept mit Schul-, Klassen- und Stoppregeln, der „Roten Karte“ und dem Ampelsystem in allen Klassen vermittelt den hohen Stellenwert, den der Erziehungsaspekt an der Schule einnimmt. Die Aussagekraft der Schulordnung ist mit vier positiv formulierten Regeln klar und eindeutig. Sie wird nach Aussage der Schülerinnen, Schüler und Eltern von allen Lehrkräften in angemessener Weise verantwortet. Konkrete Konsequenzen bei Regelverstößen wurden gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern erarbeitet. Die Umsetzung in der Praxis gelingt nach Aussage der Interviewteilnehmerinnen und -teilnehmer überwiegend verlässlich; einige Eltern wünschen sich dies in gleicher Weise auch am Nachmittag in der Randstunde und der OGS. Das Sicherheitsgefühl der Schülerinnen und Schüler wird als sehr hoch beschrieben und der Umgangston als insgesamt freundlich und respektvoll; die Unterrichtsbeobachtungen bestätigen dies (s. 2.3.7). Im Fall von Beschwerden wissen alle Beteiligten, an wen sie sich wenden können, in der Regel ist das die Klassen- bzw. Fachlehrkraft; ein entsprechendes Konzept existiert nicht.

Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		++	+	-	--
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	X			
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterrichts sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.	X			
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.	X			
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.	X			

Seit 1975 ist die Grundschule Halle-West (der Vorläufer der Lindenschule) eine eigenständige Schule. Seit 2001 trägt sie den Namen Lindenschule. Laut Einschätzung der Schule ist die **Gebäudesituation** insgesamt als vorbildlich einzustufen. Neben Klassenzimmern in unterschiedlicher Größe stehen sowohl mehrere Fachräume als auch Räume für das Ganztagsangebot zur Verfügung. Die Gestaltungsmöglichkeiten des Gebäudes werden beispielhaft genutzt, z. B. durch die Aufmachung der weitläufigen Flure, in denen Unterrichtsergebnisse präsentiert werden und Lernecken sowie eine Büchertauschbörse eingerichtet sind. Darüber hinaus ist die Maßnahme, die Betreuungsräume so zu gestalten, dass sie auf zwei Gebäudeebenen verteilt werden und dabei die Jahrgänge (SEP und 3/4) in den Fokus zu stellen, ebenfalls hervorzuheben. Die Ausstattung und Anlage sowie die Nutzung des **Schulgeländes** werden von allen Beteiligten als äußerst attraktiv und gelungen dargestellt. Es wird gern und viel von den Kindern genutzt, da es vielfältige Bewegungs- und Erholungsmöglichkeiten bietet, u. a. einen Fußballplatz mit Kunstrasen, ein „Grünes Klassenzimmer“ und Großspielgeräte; 2017 wurde der Schulhof durch das Engagement des Schülerparlamentes um drei weitere Spielgeräte bereichert.

Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		++	+	-	--
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.	X			
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X			
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.			X	
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X			

Die **Partizipation** an der Lindenschule gelingt besonders gut u. a. durch die Einbindung der Schülerinnen und Schüler in die Schulprogrammarbeit im Rahmen des Schülerparlamentes. Im Schülerinterview wird deutlich, dass die Angelegenheiten der Kinder im Schülerparlament ernsthaft und verantwortungsvoll bearbeitet werden; exemplarisch sei hier die Mitwirkung bezüglich der Spielgeräteanschaffung auf dem Schulhof genannt. Die aktive Mitarbeit sowohl der Kinder als auch der Eltern an dem regen Schulleben mit dessen zahlreichen Aktivitäten ist ebenfalls beispielhaft ausgeprägt. Im Schulprogramm wird die aktive Beteiligung

der Eltern explizit herausgehoben, sie besitzt an der Lindenschule einen hohen Stellenwert und wird z. B. praktiziert in der Rolle als Leseeltern, Helfer in der Schülerbücherei und im Schulverein. Deren Einbindung in die Schulentwicklungsarbeit beschreiben die Eltern als ausbaufähig, es würden zwar Diskussionen in den Gremien geführt, z. B. bei Themen wie dem Handygebrauch, aber nicht bezogen auf konzeptionelle Schulentwicklungsvorhaben; hier erleben sie sich überwiegend in der Rolle der Zuhörer; Einladungen zu Fachgruppensitzungen gibt es nicht.

Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

3.5 Außerschulische Kooperation		++	+	-	--
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.	X			
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	X			
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.		X		

Die **außerschulische Kooperation** mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen und mit gesellschaftlichen Partnern ist vorbildlich angelegt. Ausdrücklich erwähnt sei an dieser Stelle die enge Zusammenarbeit mit den Haller Schulen, die durch die Einrichtung schulformübergreifender Fachkonferenzen zum Übergang von der Grundschule in die weiterführenden Schulen einen wichtigen Grundstein gelegt hat. Darüber hinaus ist aber auch die Zusammenarbeit mit den umliegenden Kindertagesstätten eng verzahnt, z. B. durch das gemeinsame Theaterprojekt „Die Nein-Tonne“. Die Schule arbeitet mit einer großen Zahl an gesellschaftlichen Partnern zusammen, insbesondere sei an dieser Stelle der Kooperationsvertrag mit dem Netzwerk ‚Frühe Hilfen‘ im Vorschul- und im Grundschulalter genannt. Kooperationsverträge im Rahmen des nachmittäglichen Angebots bestehen zwischen der OGS und der AWO Gütersloh, dem SC Halle, dem Institut für Gesundheitsförderung im Bildungsbereich e. V. und dem Kreissportbund Gütersloh; letzterer steht kurz vor der Beendigung.

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		++	+	-	--
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.		X		
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	X			
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.		X		
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.	X			
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	X			

In den Qualitätsberichten werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich Bewertungsstufen abgebildet. Eine textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungsstufen zu 4.1 nicht dargestellt.

Die **Unterrichtsorganisation** im Vertretungsfall und die damit verbundenen Regelungen sind schulintern abgestimmt. Die Interviewteilnehmer und -teilnehmerinnen äußern, dass das Bemühen der Schule, die inhaltliche Weiterarbeit auch im Vertretungsfall fortzusetzen, konsequent realisiert werde. Als ursächlich dafür wird eine verlässliche Organisationsstruktur verantwortlich gemacht und u. a. der Einsatz von Selbstlernheften sowie die Ausstattung und der Umgang mit der „Aufteilmappe“. Nach Aussage aller Interviewgruppen ist an der Lindenschule Unterrichtsausfall äußerst selten zu vermerken, insbesondere durch den aktiven Einsatz der Mitarbeiterinnen aus der OGS.

Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		++	+	-	--
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.	X			
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.	X			

Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung		++	+	-	--
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.			x	

An der Lindenschule stellt sich die konzeptionelle Teamarbeit mit Fokus auf die **Qualitätsentwicklung** der Schule als deutliches Handlungsfeld dar. Sie ist zwar ansatzweise angelegt, z. B. in der Steuergruppe, in Fachkonferenzen und in gemeinsamen Unterrichtsstunden (Teamstunden), jedoch finden diese Teamsitzungen überwiegend bedarfsbezogen und nicht systemisch ausgerichtet statt. Ob eine gemeinsame Unterrichtsvor- und -nachbereitung in den einzelnen Jahrgängen vorgenommen wird, entscheidet das jeweilige Team selbst; die Umsetzung in der Praxis zeigt sich entsprechend unterschiedlich. Es existieren zahlreiche Doppelbesetzungen; ein Teamteaching-Konzept, das die Aufgabenfelder der einzelnen Professionen definiert, existiert nicht.

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		++	+	-	--
5.2.6	Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.	x			

Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		++	+	-	--
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	x			
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		x		

Die **Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen** erfolgt im Rahmen von Fortbildungsmaßnahmen. Das Fortbildungskonzept umfasst rechtliche Grundlagen und berücksichtigt beispielhaft die Umsetzung von Zielen der Schulentwicklung sowie die Qualifizierung und die Bedarfe von Lehrkräften. Es orientiert sich an einem Kreislaufmodell der Fortbildungsplanung und nimmt im Weiteren die Aufgaben der Fortbildungsbeauftragten und den Umgang mit dem Fortbildungsbudget auf. Eine Übersicht durchgeführter Maßnahmen macht deutlich, dass an der Lindenschule eine sehr rege Fortbildungskultur etabliert ist. Die Dokumentation der durchgeführten Individualfortbildungsmaßnahmen findet neuerdings ihren Niederschlag in einer so genannten „Kompetenzsammlung“. Diese nimmt Fortbildungsinhalte, die jeweiligen Kompetenzen sowie Neigungen der einzelnen Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen und OGS-Mitarbeiterinnen auf, um eine nachhaltige Arbeit im Kollegium zu gewährleisten; (...).

Die **Kooperation der Lehrkräfte**, bezogen auf den Informationsfluss innerhalb der Schule sowie zwischen Schule und Elternhaus, ist zur großen Zufriedenheit aller bestens geregelt, so dass laut Interviewaussagen nichts Wichtiges verloren geht. Genannt werden hier insbesondere die strukturierten Informationswände, der Mailverteiler, über den u. a. Protokolle und Fortbildungsangebote verschickt werden, das Lindenblatt, das auch das nicht lehrende Personal gern bekommen würde, die Homepage der Schule sowie die Elternbriefe und der „Lindi-Schulplaner“.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		++	+	-	--
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.		X		
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.		X		

Bezogen auf ihr **Schulprogramm** verfügt die Lindenschule über eine Planung, die die Schulentwicklung dokumentiert, eine Zeitleiste bis 2018/2019 vorsieht und Verantwortlichkeiten festlegt; konkrete Ziele sind formuliert für die drei Entwicklungsschwerpunkte: „Auf dem Weg zum Gemeinsamen Lernen“, „Einführung Neuer Medien in den Unterricht“ und „Teilzeitvereinbarungen des Kollegiums“. Die aktuellen und geplanten Fortbildungsmaßnahmen sowie die dokumentierten Inhalte in der Kompetenzsammlung machen deutlich, dass die Lindenschule im Rahmen ihrer Schulprogrammarbeit Schwerpunkte der Unterrichtsentwicklung berücksichtigt.

Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		++	+	-	--
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X		
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X		

Die Maßnahmen der **schulinternen Evaluation** weisen darauf hin, dass eine Evaluationskultur, überwiegend in Form von Wirksamkeitsüberprüfungen einzelner Schulprogrammbausteine, an der Lindenschule etabliert ist. Eine umfassende Evaluation, z. B. bzgl. des Schulleitungshandelns und der Unterrichtsqualität, in die auch Eltern sowie Schülerinnen und Schüler eingebunden werden, ist noch nicht erfolgt. Die Analyse der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (VERA) wird klassenbezogen praktiziert; daraus resultierende Vereinbarungen zur Weiterentwicklung werden angemessen umgesetzt, u. a. durch eine zielgerichtete Zuweisung einzelner Kinder zu Förderkursen.

Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		++	+	-	--
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht	x			
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.		x		

Im Rahmen der **Umsetzungsplanung** bietet die schuleigene Homepage in vorbildlicher Weise umfassende Informationen. Das Schulprogramm mit zahlreichen Konzepten ist ebenso eingestellt wie das Kleine A-Z, die Arbeit im Schülerparlament, das vielfältige Schulleben, das Soziale Lernen u. v. m..

Der **Jahresarbeitsplan** ergibt sich aus der mittelfristig angelegten dokumentierten Schulentwicklungsplanung. In einigen der Arbeitsschwerpunkte sind konkrete Handlungsschritte formuliert, exemplarisch sei an dieser Stelle die Arbeit mit den neu gestalteten Förderplänen genannt. Des Weiteren existieren verschiedene Jahresplanungen, u. a. Aufgabenfelder von Schulleitung, Verwaltung, Jahrgangsstufe und Fachkonferenzen sowie Verlaufsplanungen für wiederkehrende Aktionen, z. B. für den Radfahrlehrgang und verschiedene Projekte.